

Mittwoch, 20.05.2015 | 19:00 Uhr

ZUR SITUATION DER FLÜCHTLINGE UND ARBEITSMIGRANTEN AUS DEM BALKAN

Podiumsdiskussion

Viele Flüchtlinge und Arbeitssuchende kommen aus den Staaten des Balkans. Dort sind nur ca. 10% der Bevölkerung Roma und es stellt sich die Frage, warum Zuwanderer aus Balkanstaaten mehrheitlich als Roma gesehen werden, obwohl hier nur die Staatsangehörigkeit, nicht aber die ethnische Zugehörigkeit registriert wird.

Im neuen Asylgesetz vom September 2014 wurden der Liste der sicheren Herkunftsländer – dies sind Staaten, bei denen aufgrund der allgemeinen politischen Verhältnisse die Vermutung besteht, dass dort weder politische Verfolgung noch unmenschliche oder erniedrigende Bestrafung oder Behandlung stattfindet – drei Balkanländer, die nicht der EU angehören, zugefügt: Serbien, Bosnien-Herzegowina und Mazedonien.

Pro Asyl stellt fest, dass in allen drei Ländern Minderheiten Verfolgung zu befürchten haben, Roma und Sinti lebten unter teils "menschenunwürdigen Bedingungen". Stellen sie in Deutschland einen Asylantrag, wird dieser beschleunigt behandelt und endet meist mit einer Abschiebung.

Seit Januar 2014 können Bürger der EU-Staaten Bulgarien und Rumänien ohne Einschränkung in der EU reisen und Arbeit suchen. Das führte zu neuen Vorurteilen gegen sog. Armutsmigranten. "Wer betrügt, der fliegt" hat Horst Seehofer gleich verkündet. Viele dieser Arbeitssuchende schlagen sich als Tagelöhner durch, oft illegal, da sie v.a. in München keine Wohnung bezahlen können, sich deshalb nicht anmelden und keine reguläre Arbeit finden können. Sie werden schlecht bezahlt und ausgebeutet. In München hat sich die Tagelöhner-Börse auf der Goethestraße etabliert.

Ort	Eine Welt Haus
Referenten	Wilhelm Dräxler, Referent für Migration beim Caritasverband; Nadia Kluge, Beraterin des Projekts Faire Mobilität des DGB Bayern; Lydia Eholzer, Münchner Flüchtlingsrat
Moderation	Hedwig Held
Eintritt	frei

Freitag, 22.05.2015 | 20:00 Uhr

VIGILANCE OF GIPSY SWING

Konzert

Die Musikerguppe wurde 2009 gegründet. Alle Musiker kommen aus der Minderheit der Sinti und gehören einem Familienverband an. Bereits als Kinder lernten die heute jungen Erwachsenen Keyboard, Akkordeon und Gitarre. Mit diesen Instrumenten und einer Sängerin mit einer außergewöhnlichen Stimme präsentieren sie Django Reinhard's Jazz, traditionellen Sinti-Swing, Jazz-Standards, Bossa Nova und teilweise traditionelle Roma-Musik.

Bandleader und Gitarrist ist Nino Franz. Keyboarder ist Emil Meinhard. Weitere Gitarristen sind Stefan Franz, Sandro und Moreno Meinhard. Am Akkordeon spielt Nandu Franz. Sängerin ist Vanessa Meinhard.

Die Musikerguppe ist in zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen aufgetreten.

Die Band ist unter ihrem Namen bei "Myspace" und "YouTube" zu finden.

Ort	IG-Feuerwache, Ganghoferstr. 41
Eintritt	5,- Euro / erm. 3,- Euro



Montag, 08.06.2015 | 18:00 Uhr

IMPROMA: WIR SIND HIER!

Theateraufführung

ImpRoma ist ein Improvisationstheaterprojekt von und mit Kindern und Jugendlichen aus Münchner Sinti- und Roma-Familien. Auf der Bühne werden sie zu Protagonisten ihrer eigenen Geschichten. Ihr Werkzeug ist die Fantasie.

Sie erzählen von Wünschen und Träumen, von Familienbande und Freudentränen, Heulattacken, Mut, Vertrauen, geheimen Ambitionen, kleineren und mittleren Ängsten, davon, was einen glücklich macht und darüber, was einen zur Verzweiflung bringt. Die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler improvisieren aus ihrem Alltag.

ImpRoma will die aktuelle Lebensrealität deutscher Sinti und Roma stärker ins öffentliche Bewusstsein rücken. Selbstbewusst erobern die jungen Akteure die Bühne. Sie spielen mit den Vorgaben des Publikums und machen neugierig auf ihre Welt – unbefangen, unterhaltsam und spontan.

In Kooperation mit kairosis.

Ort	Blackbox im Gasteig, Rosenheimerstr. 5
Eintritt	8,- Euro / erm. 5,- Euro



Foto: Maria Stancu



Ceija Stojka (Margarete Horvath-Stojka) (* 23. Mai 1933 in Kraubath an der Mur, Steiermark; † 28. Januar 2013 in Wien) war eine österreichische Schriftstellerin und Künstlerin. Sie gehörte den Lovara-Roma an, die besonders in Zentral- und Osteuropa beheimatet sind, und überlebte als Kind drei nationalsozialistische Konzentrationslager. In München setzte Ceija Stojka Zeichen einer Erinnerungskultur: 2008 und 2009 mit einer Ausstellung von mehr als 100 Bildern und einem berührenden Vortrag zu Erlebnissen als Kind im Nationalsozialismus.

Impressum

Veranstalter

Dritte Welt Zentrum München e.V.
Interkultureller Migrationsdienst der
InitiativGruppe
Mit freundlicher Unterstützung des
Kulturreferats der Landeshauptstadt
München

Kooperationspartner

Madhouse München
Münchner Flüchtlingsrat
Trägerkreis EineWeltHaus e.V.
Filmmuseum München

Kontakt

Fuad Hamdan
Tel. 089 - 856375 - 20
f.hamdan@initiativgruppe.de

Dritte Welt Zentrum e.V.



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



MFR
Münchner Flüchtlingsrat



EineWeltHaus
München e.V.

film
museum
münchen

8. MÜNCHNER INTEGRATIONSTAGE

SINTI UND ROMA:

GESCHICHTE ERINNERN ...

... ZUKUNFT GESTALTEN

05.05.2015 bis 08.06.2015

VORWORT

Die Vorfahren der heute in Europa lebenden Roma und Sinti stammen ursprünglich aus Indien beziehungsweise dem heutigen Pakistan. Sie wanderten seit dem 8. bis 10. Jahrhundert über Persien, Kleinasien oder den Kaukasus, später über Griechenland und den Balkan nach Mittel-, West- und Nordeuropa. In Europa leben heute knapp zwölf Millionen Sinti und Roma. In einigen östlichen und südöstlichen EU-Mitgliedsstaaten stellen sie mit 5 bis 10 Prozent der Gesamtbevölkerung die jeweils größte oder zweitgrößte Minderheit.

In Deutschland leben ca. 70.000 - 115.000 deutsche Sinti und deutsche Roma. Der Begriff "deutsche Sinti und Roma" führt häufig in die Irre. Sinti und Roma stellen keine gemeinsame Bevölkerungsgruppe dar. Sie unterscheiden sich aufgrund ihrer ethnischen Herkunft, wobei der Begriff Sinti die im deutschsprachigen Raum, Roma die in Ost- und Südosteuropa beheimateten Angehörigen der Minderheit bezeichnet. Außerhalb des deutschen Sprachraums wird Roma als Name für die gesamte Minderheit verwendet.

Schätzungen zufolge wurden während der Zeit des Nationalsozialismus mindestens 500.000 Sinti und Roma ermordet, genaue Zahlen gibt es nicht. Erst 1982 erkannte die Bundesregierung diesen Völkermord als solchen an.

Auch über ihre Kunst und Kultur weiß man erstaunlich wenig. Die Veranstaltungen der Integrationstage 2015 sollen einen Beitrag zum besseren Verstehen der Kultur, Geschichte und der derzeitigen Lebensumstände der Sinti und Roma leisten. Musik, Filme, Theater, Diskussionen und Vorträge sollen dazu ermuntern sich von Vorurteilen und Ressentiments zu befreien. Information ist der erste Schritt zum Verstehen, und Verstehen ist der erste Schritt auf dem Weg des Miteinanders.

Dienstag, 05.05.2015 | 19:00 Uhr

BEGEGNUNG MIT DER KULTUR DER SINTI UND ROMA

Vortrag und Diskussion

Wie kann eine Annäherung an eine Kultur, die von vielen als fremd empfunden wird, besser gelingen, als über deren Künste?

Über Kultur, Lebensweise und Alltag der Sinti und Roma ist nach wie vor wenig bekannt, ihre Kunst und ihre Künstler bleiben in den Kulturinstitutionen oft unsichtbar. Umso mehr sind Klischees und Vorurteile weit verbreitet.

Die öffentlich bekannten Künste der Sinti und Roma setzen jedoch wichtige Impulse für einen Bewusstseinswandel in Richtung offene Gesellschaft, dem ein Wandel in der Politik folgen muss.

Der Referent lädt uns ein, an ausgewählten Beispielen die vielfältige Kultur und Traditionen einer kulturellen Minderheit kennenzulernen, deren Identität bis heute von Diskriminierung und Vertreibung aber auch von emanzipatorischen Bestrebungen geprägt ist.



Ort Eine Welt Haus, Schwanthalerstr. 80
Referent Prof. Dr. Wilhelm Solms, Gesellschaft für Antiziganismuskforschung e.V., Marburg
Begrüßung Fuad Hamdan
Moderation Monika Bobzien
Eintritt frei

Donnerstag, 07.05.2015 | 19:00 Uhr

DAS FALSCHES WORT – WIEDERGUTMACHUNG AN ZIGEUNERN (SINTI) IN DEUTSCHLAND?

Film und Diskussion

In den 1980er Jahren gelang der Autorin Melanie Spitta, deren Familie als Sinti in die Konzentrationslager deportiert wurde, zusammen mit der Regisseurin Katrin Seybold ein aufrüttelnder Dokumentarfilm, in dem erstmalig zusammenhängend über die systematische Verfolgung und Vernichtung der deutschen "Zigeuner" bereits vor und vor allem während des Nationalsozialismus berichtet wird.

Doch auch nach Ende des Nazi-Regimes widerfährt den Opfern keine Gerechtigkeit: Die Schergen und "Rasseforscher", die vorher an Zwangssterilisation und medizinischen Experimenten beteiligt waren, fungieren nun als Gutachter für Wiedergutmachungsansprüche. Die Leiden der Überlebenden fanden keine Beachtung und der Genozid an etwa einer halben Million Sinti und Roma wird aus dem öffentlichen Bewusstsein weitgehend verdrängt oder verharmlosend dargestellt.

Nach dem Motto "Sie haben alles aufgeschrieben, aber nichts gewußt", prangert der Film durch Zeugenaussagen, Dokumente und Archivaufnahmen das Unrecht an, unter dem Überlebende bis heute leiden.

Erst am 17.3.1982 hat Helmut Schmidt, seinerzeit deutscher Bundeskanzler, die nationalsozialistischen Verbrechen an Sinti und Roma als Völkermord aus rassistischen Gründen anerkannt.

In Kooperation mit dem Filmmuseum München

Ort Filmmuseum, St.-Jakobs-Platz 1
Moderation Monika Bobzien und Alexander Diepold

Vertreterinnen und Vertreter aus der Gemeinschaft der Sinti stehen für Fragen zur Verfügung.

Eintritt frei



Montag, 11.05.2015 | 19:00 Uhr

DER KAMPF DER SINTI UND ROMA UM DIE BÜRGERRECHTE

Vortrag

Sinti und Roma teilen mit den Juden das furchtbare Schicksal der systematischen Vernichtung im nationalsozialistisch besetzten Europa. Dem nationalsozialistischen Völkermord an den Sinti und Roma fielen europaweit eine halbe Million Menschen zum Opfer.

Die 1979 entstandene Bürgerrechtsbewegung erhob gegenüber Bund und Ländern die Forderung nach Gleichbehandlung und Anerkennung der Minderheit als eine deutsche Volksgruppe.

Die deutschen Sinti und Roma sind die einzige im Freistaat Bayern lebende Minderheit im Sinne des Rahmenabkommens des Europarates zum Schutz nationaler Minderheiten. Das Rahmenabkommen beinhaltet nicht nur die ausdrückliche Verpflichtung für alle Unterzeichnerstaaten, geeignete Schritte zu unternehmen, die Angehörigen der Minderheiten vor "diskriminierenden, feindseligen oder gewalttätigen Drohungen oder Handlungen zu schützen", sondern auch "wirksame Maßnahmen zur Förderung in den Bereichen Bildung, Kultur und Medien zu ergreifen". Diese Rahmenkonvention in konkrete politische Zusammenhänge einzubetten, gehört zu den zentralen politischen Aufgaben des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma und der Landesverbände.

Erich Schneeberger ist Vorsitzender des Verbands Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Bayern. Seit Mitte der 80er Jahre ist er in der Bürgerrechtsarbeit der deutschen Sinti und Roma engagiert, über die er an diesem Abend berichten wird.

Ort Eine Welt Haus
Referent Erich Schneeberger, Landesverbandsvorsitzende der Sinti und Roma in Bayern.
Moderation Fuad Hamdan
Eintritt frei



Dienstag, 12.05.2015 | 19:00 Uhr

ANTI-ZIGANISMUS IN MEDIEN UND GESELLSCHAFT

Vortrag

In den letzten Jahren wurde in den deutschen Medien eine gesellschaftliche Debatte über die Folgen einer sogenannten "Armutszuwanderung" ausgefochten, die zahlreiche antiziganistische Elemente aufweist. Wütende "Anwohner" berichten über "Müll", "Lärm" und "Kriminalität", der Städtetag, Polizeidienststellen und Migrationsbeauftragte warnen vor der "Gefährdung des sozialen Friedens".

Im Vortrag soll diese Debatte und insbesondere die mediale Berichterstattung genauer untersucht und kritisiert werden. Anhand verschiedener Beispiele wird die Konstruktion des Narrativs "Armutszuwanderung" nachvollzogen und kritisiert, um zum Schluss auf die politischen Konsequenzen und möglichen Gefahren der Debatte einzugehen."

Ort Eine Welt Haus
Referenten Markus End und Alexander Diepold
Moderation Christiane Irle
Eintritt frei



Dienstag, 19.05.2015 | 19:00 Uhr

FREMDE IM EIGENEN LAND – SINTI IN DEUTSCHLAND

Filmabend mit Diskussion

Im Sommer gingen sie auf Reisen, um als Händler und Handwerker ihren Lebensunterhalt zu verdienen, auch der 1959 geborene Ricardo ging noch hausieren. Seit der Wende 1989, mit dem Zustrom der Roma aus Südosteuropa, sind sie neuen rassistischen Angriffen ausgesetzt: "Sinti und Roma" heißt es allüberall. "Wir sind Sinti!" sagt Ricardo Laubinger, "Deutsche! Wir leben seit 600 Jahren hier und möchten, dass die Mehrheitsgesellschaft dies versteht." Er und seine Frau Orchidea und drei weitere deutsche Sinti – die Berlinerinnen Petra Rosenberg, der Pfälzer Schmitto Kling und der Düsseldorfer Rigoletto Mettbach – erzählen ihre Geschichte: von einer armen und doch glücklichen Kindheit, vom Aufwachsen in der Sprache und Kultur der Sinti und der Diskriminierung in der Schule. Vom Trauma ihrer Eltern, das ihr eigenes Leben bis heute überschattet. Die Dokumentation begleitet Petra Rosenberg auf ihrer ersten Reise nach Auschwitz, auf den Spuren ihres Vaters Otto, der als einziger von elf Geschwistern überlebte.

Doku, 45 Min., WDR.DOK, Sendung vom 14.11.2014
Nach dem Film Diskussion mit Fachleuten und Publikum.

Ort Jugendinformationszentrum, Sendlingerstr. 7
Veranstalter Jugendinformationszentrum-JIZ, MIKADO-InitiativGruppe
Moderation Cumali Naz (Stadtrat und Interkultbeauftragter des Kreisjugendring München-Stadt)
Eintritt frei. Anmeldung für Gruppen im JIZ erbeten!

